

# Werte und Normen - Glaubwürdigkeit ist entscheidend

Prof. Dr. Rainer Dollase  
Universität Bielefeld, Abt. Psychologie  
rhein kreis neuss  
16.4.2008

# Gliederung

1. Der autoritative Erziehungsstil - herzliche und glaubwürdige Führung
2. Wie man Glaubwürdigkeit erreicht
3. Wie Kinder selbständig werden

# I. Der autoritative Erziehungsstil - herzliche und glaubwürdige Führung

- **Pädagogik ist Realitätsveränderung**

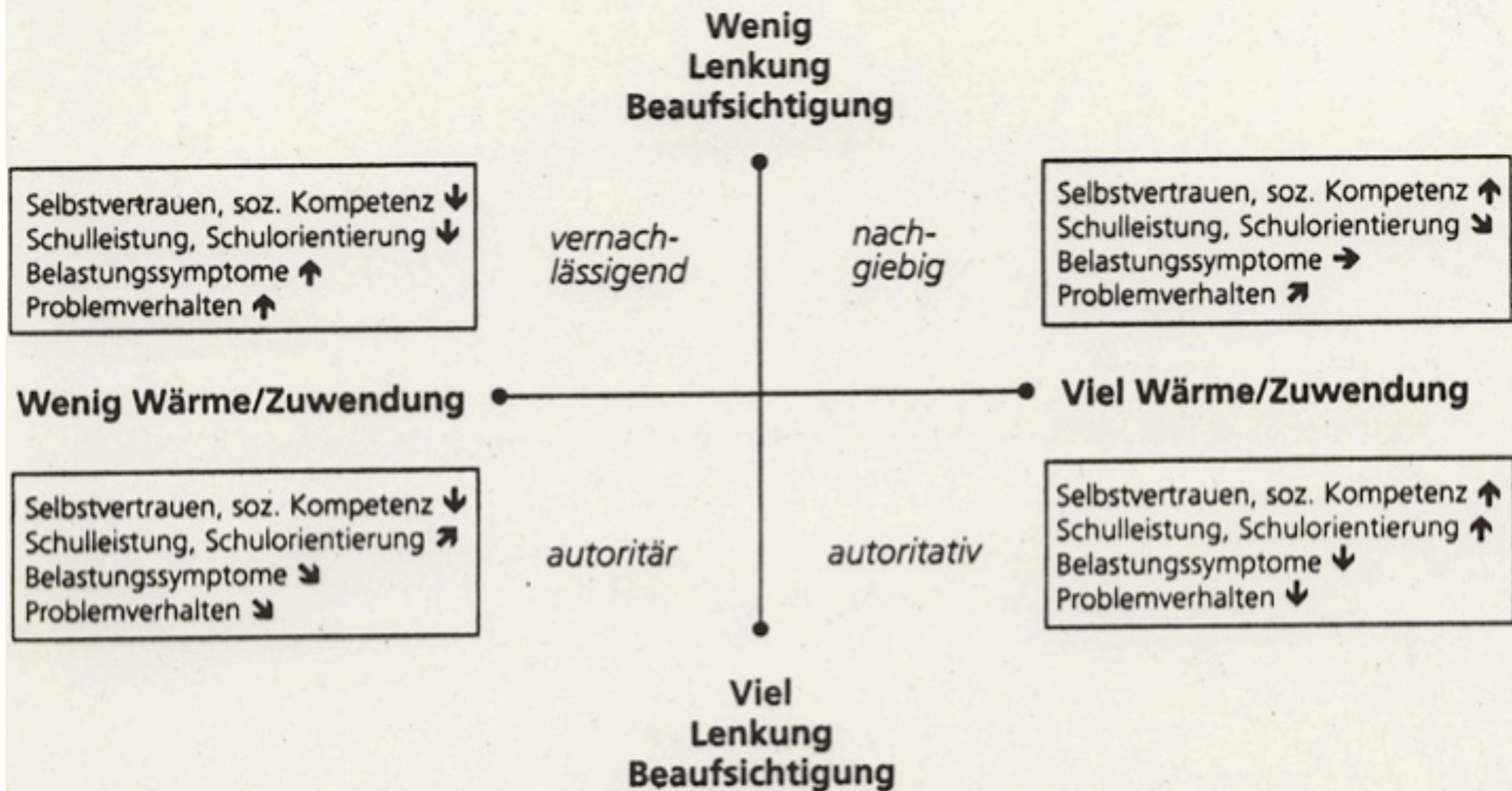
**These:**

**Nur die für die Entwicklung eines realistischen  
Selbst- und Weltbildes glaubwürdige Quelle  
erzieht mit mehr Macht als die anderen  
Einflußquellen**

- Wer pädagogischen Einfluss haben will, muss glaubwürdig sein oder seine Ansichten glaubwürdig machen und vom Heranwachsenden akzeptiert werden

# Empirischer Beleg

- Der “autoritative Erziehungsstil” - eine Kombination aus Führung und Herzlichkeit hat gegenüber allen anderen Erziehungsstilen die besten Resultate
- Er erzeugt offenbar ein Maximum an Glaubwürdigkeit



**Tafel 18:** Erziehungsstile und korrelierte Erzeugenenmerkmale im direkten Vergleich nach vier Kriterien (grafisch dargestellt nach Daten von Lamborn et al. 1991). »Belastungssymptome« bezieht sich auf psychische und somatische Beschwerden, »Problemverhalten« bezieht sich auf Fehlverhalten in der Schule, Drogenkonsum und Delinquenz.

# Weitere aktuelle Konzepte

- guided participation
- epistemic authorities
- consensus implies correctness
- (Kruglanski u.a.2006)

## Personen mit Lerneffekten

1. Mutter	81%
2. Vater	78%
3. Lieblingsoma/- opa	64%
4. LieblingslehrerIn	62%
5. PartnerIn	59%
6. Beste(r) FreundIn	53%
7. Lieblingsbruder/ -schwester	43%
8. MitschülerIn	38%
9. MitarbeiterIn Jugendtreff	36%
10. QuizmasterIn im Fernsehen	33%
11. LieblingssängerIn	31%
12. LieblingssängerIn	13%

„Manche Leute meinen, von den folgenden Personen könnten Kinder und Jugendliche sehr viele wichtige Dinge lernen. Stimmst Du zu?“

Anteil der 10- bis 18-jährigen SchülerInnen, die mit „stimmt völlig/ ziemlich“ geantwortet haben.

Nette Lehrkräfte und fehlende Langeweile in der Schule als Mittel gegen  
Ausländerfeindlichkeit und Gewalt

---

**“Unsere Lehrer/innen sind nett”**  
**“Schule ist langweilig”**  
(meistens/teils-teils/nie)

Je **netter die Lehrer/innen** wahrgenommen werden, umso **besser** fallen die  
Beurteilungen anderer Nationen aus (21 von 27 vorgegebenen Nationen)  
und umso **weniger** Gewaltneigung zeigen die Schüler

Je **langweiliger Schule** ist, desto **schlechter** fallen die Beurteilungen anderer  
Nationen aus (21 von 27 vorgegebenen Nationen)

(Übrigens: die Selbstbeurteilung der Deutschen hängt nicht damit zusammen)

deutsche Hauptschüler, 10. Klassen, N=430

## 2. Wie man Glaubwürdigkeit erreicht

# Bedürfnishierarchie

*(nach Maslow)*

- **1. Physische Bedürfnisse:** Überlebensbedürfnis, Sicherheitsbedürfnis
- **2. Soziale Bedürfnisse:** Zugehörigkeitsbedürfnis, Geltungsbedürfnis
- **3. Leistungsbedürfnisse:** Wissens- und Verständnisbedürfnis, Könnensbedürfnis
- **4. Ästhetische Bedürfnisse**
- **5. Selbstverwirklichung**

Der alltägliche Umgang: Akzeptanz, Empathie, Kongruenz

# Begegnung von Mensch zu Mensch

*(Carl Rogers - Lernen in Freiheit; Tausch/Tausch - Erziehungspsychologie)*

- 1. **Akzeptanz** = Achtung, Wärme, Rücksichtnahme
- 2. **Empathie** = nicht wertendes, einführendes Verstehen
- 3. **Kongruenz** = Echtheit, Fehlen von Fassadenhaftigkeit

# Die Methoden der Überzeugung

*(nach Robert Cialdini, 1998)*

- 1. **Mit anderen im Ausgleich leben wollen:** es ist mir unangenehm, auf Kosten anderer zu leben, wer mir was gibt, dem gebe ich zurück
- 2. **Verpflichtungen einhalten:** wer A sagt, muß auch B sagen, wenn ich etwas versprochen habe, halte ich mich daran
- 3. **Tun, was sich bewährt hat:** alle tun es, alle haben es, es hat großen Erfolg, es gibt tolle Vorbilder, deswegen tue ich es auch
- 4. **Sympathischen Menschen folgen:** war attraktiv, hat mich gelobt, war kooperationsbereit, deswegen tue ich es auch
- 5. **Kompetenten Ratgebern folgen:** besaß fachliche Autorität, wußte genau Bescheid, hat alles richtig vorhergesagt, deswegen tue ich es

### **3. Wie Kinder selbständig werden**

# Die Grundlage: Bindung schaffen

*(Bindungstheorie: Bowlby, Ainsworth, Spangler & Zimmermann, Grossmann, Klaus und Karin)*

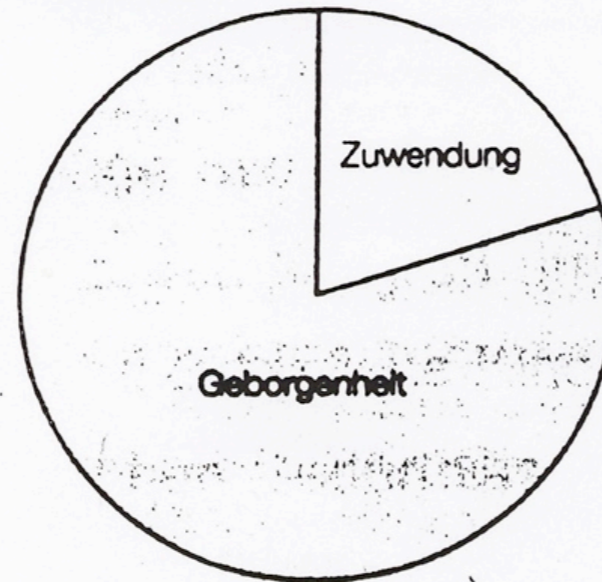
- Eine sichere Bindung stellt sich dann ein, wenn die Bedürfnisse prompt und angemessen beantwortet werden
- Aus einer sicheren Bindung erfolgt eine Loslösung (*Selbständigkeit*)
- Zwischenstufe: die Satellitenbeziehung
- Die Herstellung von sicherer Anfangsbindung ist wichtig für erfolgreiches Lernen

# Typen des moralischen Urteils bei Kindern bis 6 Jahren

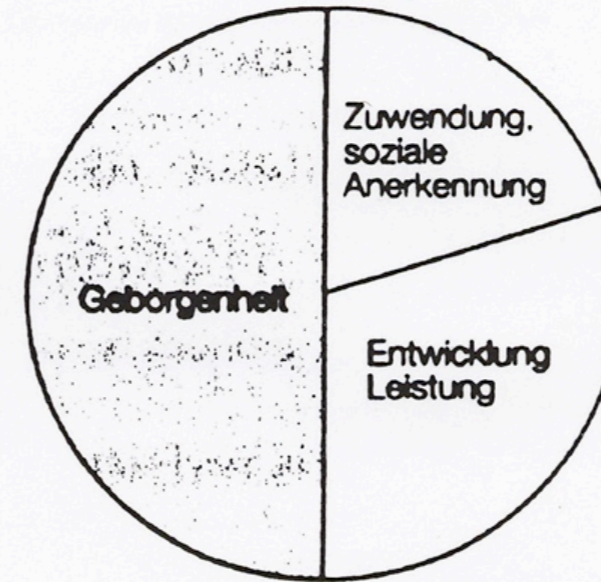
- Orientierung an Bestrafung (über 70%)
- Unterwerfung unter Macht und Autorität
- Naiver instrumenteller Hedonismus (etwas über 20%)
- Belohnung für richtiges Verhalten anstreben, deswegen pragmatische Regelbeachtung, Gleichheit
- Orientierung am Ideal des „guten Kindes“ (5%)
- Konformität mit gebilligtem Mehrheitsverhalten

## Die Bedeutung der drei Lebensbereiche in Abhängigkeit vom Alter

---



Säugling



Kleinkindesalter



Schulalter



Adoleszenz

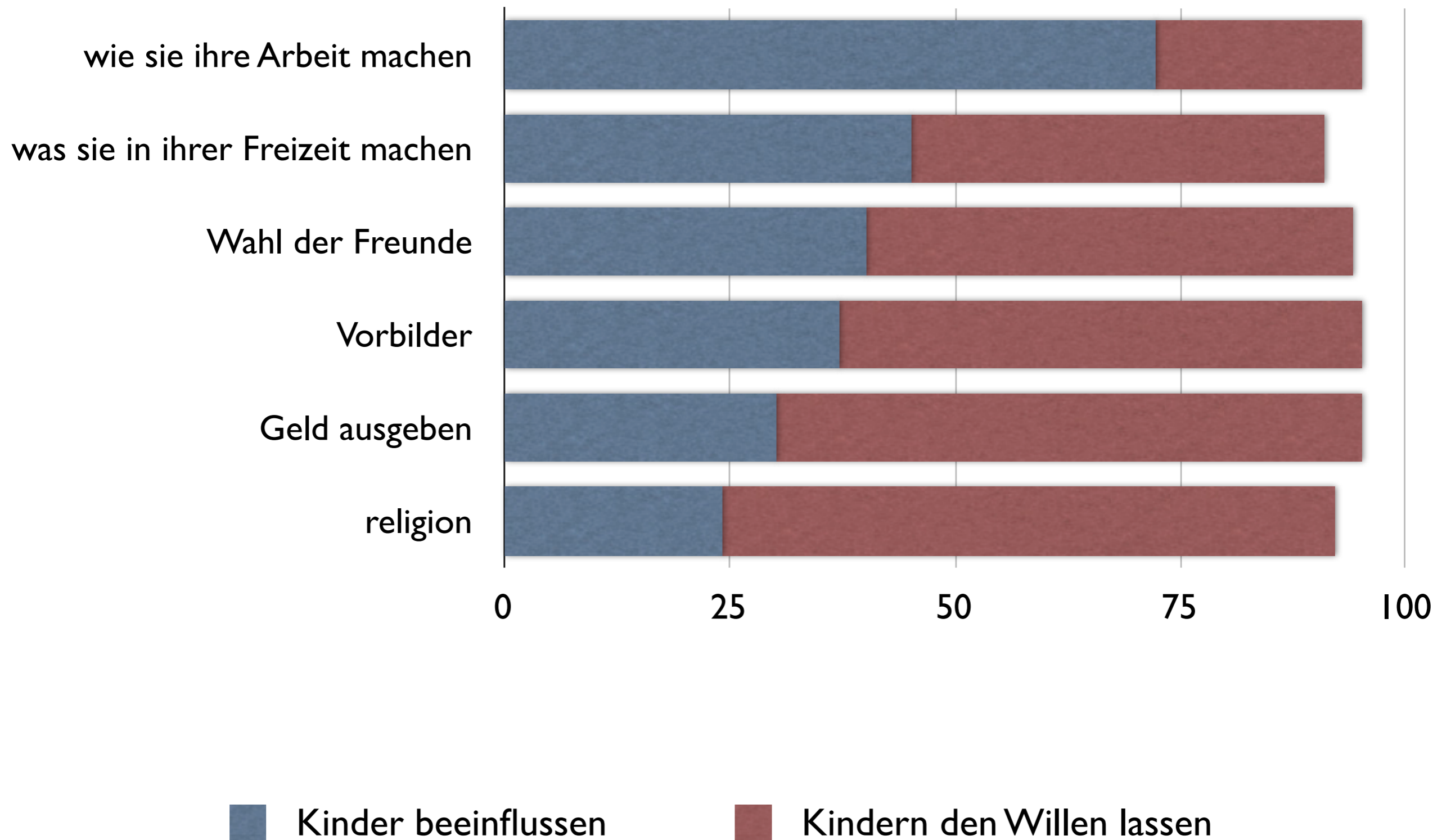
---

(aus Largo 1999)

# Ein Modell -Wie wächst ein Mensch auf?

## (2)

- 1. Kinder und Jugendliche sind *sowohl* zur selbständigen Erkundung der Umwelt *als auch* auf das Lernen durch Bezugspersonen und andere programmiert
- 2. Sie lernen deshalb selbständig *und* durch Anleitung/Anregung von Bezugspersonen und Gleichaltrige
- 3. Manche Fakten, Probleme, Denkweisen können Kinder und Jugendliche nicht durch selbständiges Lernen oder durch Gleichaltrige erlernen
- 4. Fremdgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse sind deshalb genauso normal wie selbstgesteuerte
- 5. Die Bewertung, was sinnvoll im Sinne der besseren Daseinsbewältigung ist, trifft das Kind. Glaubwürdigkeit der Informationsquelle ist entscheidend.



- Den Kindern den Willen lassen reicht nicht
- Selbständigkeit der Entwicklung sozial positiver Werte setzt Bindung und herzliche Führung in die Welt der Werte voraus

**Ende**